

Allgemeine Lehren des Bürgerlichen Rechts

Prof. Dr. Stefan Habermeier

Gliederung der Veranstaltung

Einführung

Hauptteil

Vertiefung

Stellung der Veranstaltung „Allgemeine Lehren des bürgerlichen Rechts“
im Studiengang Rechtswissenschaften

Musterstudienplan Rechtswissenschaft, Studienbeginn im Wintersemester

Titel der Lehrveranstaltung	Art	Umfang (SWS)	Studien- / Prüfungsleistung	Rechtsgrundlage
1. Semester (Wintersemester)				
Propädeutik	V	2		
Grundlagenveranstaltung*	V	2	Klausur, 90 Minuten	§ 5 JAPO iVm §§ 17, 18 PO RW
Allgemeine Lehren des bürgerlichen Rechts nebst VK	V/VK	6		
Grundrechte nebst VK	V/VK	6		
SWS gesamt		16		
2. Semester (Sommersemester)				
Kleine Übung im Privatrecht I (Grundübung mit Schwerpunkten im Allgemeinen Teil des Bürgerlichen Rechts)	Ü	2	Hausarbeit, 15 – 20 Seiten; Klausur 120 Minuten	§§ 17, 18 PO RW
Allgemeines Schuldrecht nebst VK	V/VK	6		
Gesetzliches Haftungs- und Schadensrecht	V/VK	3		
Strafrecht AT nebst VK	V/VK	7		
Staatsorganisationsrecht nebst VK	V/VK	4		
SWS gesamt		22		

Literaturliste (Stand 09.2024) inkl. Online-Verfügbarkeit

← = Besondere Empfehlung

- I. **Kurzlehrbücher** (Verwendung: Schneller Einstieg in ein Rechtsgebiet, Wiederholung einzelner Themen, zum Zitieren in Hausarbeiten geeignet. Gut für das alltägliche, kapitelweise Lernen.)
- ❖ *Bitter, Georg / Röder, Sebastian*, BGB Allgemeiner Teil 6. Auflage, Vahlen, Köln 2024, € 28,90, ISBN 978-3-8006-7398-8 – **Vorauslage (!) gratis in der eBibliothek von beck-online verfügbar** ←
 - ❖ *Boemke, Burkhard / Ulrici, Bernhard*, BGB Allgemeiner Teil, 1. Auflage, Springer, Heidelberg 2009, ISBN 978-3-642-39170-5, € 29,99 – **gratis verfügbar über das discovery-System**
 - ❖ *Brehm, Wolfgang*, Allgemeiner Teil des BGB 6. Auflage, Boorberg, Stuttgart 2008, € 28,80, ISBN 978-3-415-03976-6
 - ❖ *Brox, Hans / Walker, Wolf-Dietrich*, Allgemeiner Teil des BGB 48. Auflage, Vahlen, Köln 2024, € 25,90, ISBN 978-3-8006-7372-8 ←
 - ❖ *Faust, Florian*, BGB Allgemeiner Teil 7. Auflage, Nomos, Baden-Baden 2020, € 24,90, ISBN 978-3-8487-6956-8 – **gratis in der eBibliothek von Nomos (eLibrary) verfügbar**
 - ❖ *Giesen, Dieter*, BGB Allgemeiner Teil, De Gruyter, Berlin Reprint 2019 (ersch. 1995), ISBN: 978311088829499 – **gratis verfügbar über das discovery-System / De Gruyter**
 - ❖ *Gröschler, Peter*, BGB Allgemeiner Teil, 2. Auflage, Kohlhammer, 2023, € 24,99, ISBN 978-3-17-043116-4 – **gratis verfügbar über das discovery-System / die Kohlhammer eLibrary**
 - ❖ *Wertenbruch, Johannes*, BGB Allgemeiner Teil 6. Auflage, C.H. Beck, München 2024, € 29,80, ISBN 978-3-406-81170-8
 - ❖ *Boecken, Winfried*, BGB – Allgemeiner Teil 3. Auflage, Kohlhammer, Stuttgart 2019, € 34, ISBN 978-3-17-029903-0 – **gratis verfügbar über das discovery-System auf ProQuest Ebook Central**
 - ❖ *Hirsch, Christoph*, BGB Allgemeiner Teil 10. Auflage 2019, Nomos, Baden-Baden 2020, € 24,00, ISBN 978-3-8487-4708-5
 - ❖ *Köhler, Helmut*, BGB - Allgemeiner Teil Ein Studienbuch, 48. Auflage, C.H. Beck, München 2024, € 26,90, ISBN 978-3-406-81983-4 – **Vorauslage (!) gratis in der eBibliothek von beck-online verfügbar**
 - ❖ *Leipold, Dieter*, BGB I: Einführung und Allgemeiner Teil, 11. Auflage, Mohr Siebeck, Tübingen 2022, € 28, ISBN 978-3-16-161829-1
 - ❖ *Musielak, Hans Joachim / Hau, Wolfgang*, Grundkurs BGB, 18. Auflage 2023, C. H. Beck, München, ISBN 978-3-406-79382-0, € 26,90 – **gratis in der eBibliothek von beck-online verfügbar**
 - ❖ *Stadler, Astrid*, Allgemeiner Teil des BGB 21. Auflage, C.H. Beck, München 2022, € 23,90, ISBN 978-3-406-78679-2 – **gratis in der eBibliothek von beck-online verfügbar**
 - ❖ *Teichmann, Arthur*, BGB Allgemeiner Teil – Einführung, 1. Auflage, Nomos, Baden-Baden, 2021, € 22,90, ISBN 978-3-7489-2224-7 – **gratis in der eBibliothek von Nomos (eLibrary) verfügbar**
- II. **Große Lehrbücher** (Verwendung: Nachlesen und Vertiefen einzelner Themen, zum Zitieren in Hausarbeiten geeignet. Weniger geeignet für den Einstieg oder das alltägliche Lernen und Wiederholen)
- ❖ *Bork, Reinhard*, Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Gesetzbuchs, 4. Auflage, Mohr Siebeck, Tübingen 2016, € 99, ISBN 978-3-16-154447-7
 - ❖ *Lehmann, Heinrich / Hübner, Heinz*, Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Gesetzbuches, 16. Auflage, de Gruyter, Berlin Reprint 2017 (ersch. 1966), € 159,95, ISBN 978-3-11-128456-9 – **gratis verfügbar über das discovery-System / De Gruyter**
 - ❖ *Medicus, Dieter / Petersen, Jens*, Allgemeiner Teil des BGB, Ein Lehrbuch, 12. Auflage, C.F. Müller, Heidelberg 2024, € 59,00, ISBN 978-3-8114-8966-0 ←
 - ❖ *Wolf, Manfred / Neuner, Jörg*, Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Rechts, Begründet von Karl Larenz, 13. Auflage, C.H. Beck, München 2023, € 109,00, ISBN 978-3-406-79367-7 **Vorauslage (!) - gratis in der eBibliothek von beck-online verfügbar** ←
- III. **Fallbücher** (Verwendung: zum Üben)
- ❖ *Werner/ Werner / Schrader*, Fälle für Anfänger im Bürgerlichen Recht, Vahlen, 14. Auflage, € 24,90, 2022, ISBN 978-3-8006-6800-7 ←
 - ❖ *Elzschig, Jan/ Wenzel, Jens*, Die Anfängerklausur im BGB, Springer, 3. Auflage 2007, € 32,99, ISBN 978-3-540-71282-4

Einführung

Fall – „Besser morgen als gar nicht“:

S (oben) interessiert sich für ein Fahrrad bei X - wünscht aber eine bessere Lichtausstattung. X bietet S an, ihr das nachgerüstete Fahrrad am nächsten Tag bei Zahlung von 250 € zu überlassen. S nimmt das Angebot dankend an und verlässt das Geschäft. – S hat 250 € in ihrer Geldbörse.



Antwort:

→ Wem gehört nach dieser Absprache das Fahrrad, das Geld? *Keine Änderung*

→ Soll X das Fahrrad am Folgetag übereignen? – Soll S Geld zahlen?

Antwort: Ja: X *schuldet* S Übereignung und Übergabe (des Fahrrads) *

Ja: S *schuldet* X Geldzahlung (im Gegenzug)

Fazit: Die *Absprache* hat eine *Schuld begründet* (hier beiderseits)
Die Absprache ist ein „*Schuldvertrag*“

→ Welche Bezeichnung passt? Mietvertrag? Schenkungsvertrag? Kaufvertrag

§ 433 Abs. 1 Satz 1

* Anders formuliert: X *ist verpflichtet zur* Übereignung und Übergabe des Fahrrads an S
formuliert: S *ist verpflichtet zur* Zahlung des Kaufpreises an X

§ 433 Abs. 2 Hs. 1

* Anders formuliert:

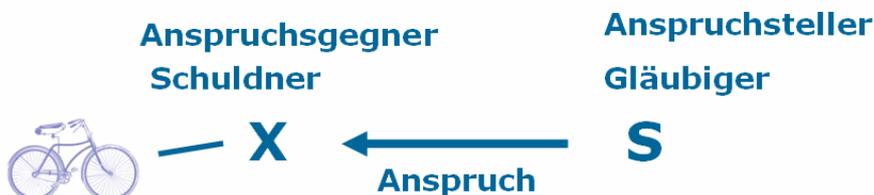
S *hat einen Anspruch gegen* X auf Übereignung und Übergabe des Fahrrads

X *hat einen Anspruch gegen* S auf Zahlung des Kaufpreises

Hinweis: Paragraphen ohne Gesetzesangaben sind solche des BGB

Einführung

Terminologie



gesetzliche Anspruchsgrundlage:

hier § 433 Abs. 1 Satz 1

Beachte: Anspruch ist auch ein Recht ! - s. Definition in § 194 BGB

Inhalte des rechtlichen Sollens: Tun Unterlassen

Einführung

Rechtslage nach Verlassen des Geschäfts:



Fall – „Am nächsten Tag“:

S (oben) kommt am nächsten Tag, zahlt das Geld und nimmt das Fahrrad mit.

→ Wem gehört nach diesem Vorgang das Geld, das Fahrrad? Antwort:
Eigentum wie folgt:



→ Warum? Weil X das Fahrrad an S *übereignet* hat (einverständlich) § 929 Satz 1
und S Geldscheine an X *übereignet* hat (einverständlich) § 929 Satz 1

→ Schuldvertrag? Nein! „*Verfügungsgeschäft*“ bzw. „*dinglicher Vertrag*“
Schuldverträge u. dingliche Verträge haben ... *unterschiedliche Wirkungen!*
(und *unterschiedliche Voraussetzungen*)
= Grund für das sog. „*Trennungsprinzip*“ !

→ Was geschieht nun mit den jeweiligen Schulden bzw. Ansprüchen ?

Antwort: Sie erlöschen jeweils durch Erfüllung § 362 Abs. 1



Einführung

Anspruch und staatlicher Rechtsschutz

→ Kaufvertrag: Rein *moralische* Verpflichtungen?

Antwort: Nein. *Rechtliche* Verpflichtungen!

Grund: Angewiesensein -> Enttäuschung -> Gefahr durch „Selbsthilfe“

=> Staatlicher Rechtsschutz – mit Gewaltmonopol des Staates!



=> „*Erkenntnisverfahren*“ (bei Gericht) => „*Urteil*“

=> **Vollstreckungsverfahren (Vollstr.-Organ, z.B. Gerichtsvollzieher)**

Ausnahmen - nur *moralische* Verpflichtung:

- Spiel, Wette § 762 Abs. 1 S. 1

- Verlöbnis § 1297 Abs. 1

- Gefälligkeit Indizien: Unentgeltlichkeit, unter Freunden => Kein Rechtsbindungswille

Eigene Gewaltanwendung in engen Grenzen erlaubt (die wichtigsten Fälle):

Notwehr / Nothilfe (Bei Angriff durch Menschen) § 227

Defensivnotstand (Bei Gefahr durch Sachen) § 228

Selbsthilfe (im äußersten Fall bei drohender Vereitelung d. Anspruchs) § 229

Einführung

„Objektives Recht“ und „subjektives Recht“

→ **Objektives Recht = die Rechtsordnung** (engl. „law“)

- Materielles Recht (was ist rechtens) -> z.B. BGB
- Formelles Recht = Prozessrecht / Verfahrensrecht (wie komme ich zu meinem Recht) -> z.B. ZPO

→ **Subjektives Recht = persönliche Berechtigung** (engl. „right“)

- Absolute Rechte z.B. Eigentum wirkt auch gegenüber jedermann
- Ansprüche z.B. aus einem Kaufvertrag
- Gestaltungsrecht u. a.
 - Kündigungsrecht
 - Widerrufsrecht (beim Fernabsatz)
 - Rücktrittsrecht (bei Vereinbarung oder Mängeln der Kaufsache)
 - Anfechtungsrecht (s. u.)
- („Einreden“ -> prozessuale Wirkung)

Einführung

Stellung des Bürgerlichen Rechts in der dt. Rechtsordnung

Privatrecht

Bürgerliches Recht !
(„Zivilrecht“)

Sonderprivatrecht, u. a.
Handelsrecht
Gesellschaftsrecht
Arbeitsrecht

Öffentliches Recht

Verfassungsrecht
und Verwaltungsrecht

Strafrecht

Allgemeines Strafrecht
Nebenstrafrecht

Grundprinzipien der drei großen Rechtsgebiete

Verantwortete
Privatautonomie

Zwang und
Funktionen
des demokratischen
Rechtsstaats

Schuld und Sühne

Teilbereiche des Bürgerliches Rechts / Aufbau des BGB

Allgemeiner Teil	Schuldrecht	Sachenrecht	Familienrecht	Erbrecht
Beispiel § 194	§ 433	§ 929	§ 1297	§ 1922

5 Bücher !

Einführung

Normenlehre

→ Arten von Normen:

- **Anspruchsbegründende Normen (Anspruchsgrundlagen)** z.B. in § 433 , § 985
- **Anspruchsbeschränkende Normen** z.B. in § 362 I , § 986
- **Definitorische - und sonstige vorgreifliche - Normen** z.B. in §§ 1, 13, 14
- **Verweisungsnormen** z.B. in § 90a S. 2

→ **Aufbau von Normen: Voraussetzungen → Rechtsfolge** (s. jeweils oben Arten) = sog. „Tatbestand“ der Norm (oft mit mehreren „Tatbestandsmerkmalen“)

- **Unterscheide also:** „Tatbestand“ = alle Voraussetzungen für Rechtsfolge(n) der Norm und (Lebens-) „Sachverhalt“ = zu beurteilender Fall aus dem Leben
- „Subsumtion“ = Einordnung von Tatsachen d. Sachverhalts unter ein Tatbestandsmerkmal im „Urteilsstil“ / „Gutachtenstil“ !

→ **Auslegung von Normen - Mögliche Bezugspunkte:**

- **Entstehungsgeschichte** → „subjektive“ Auslegung
- **Wortlaut** → „grammatikalische“ Auslegung
- **Sinn und Zweck** → „teleologische“ Auslegung
- **Systematik** → „systematische“ Auslegung: Stellung im Gesetz selbst
Stellung in der Rechtsordnung
→ „Verfassungskonforme“ Auslegung
→ „EU-Richtlinienkonforme“ Ausleg.

→ **Sonstige zulässige Argumentationsmethoden:**

Erst-Recht-Schluss

Analogie

Umkehrschluss

Teleologische Reduktion

Ergänzende Hinweise zu § 14 und § 13

Beruf

= auf Dauer angelegte Tätigkeit für Lebensunterhalt (i.d.R. Gelderwerb)

unselbstständiger Beruf

=> Arbeitnehmer

Arbeiter - Angestellter

selbstständiger Beruf

=> Unternehmer!

Gewerblich – Freiberuflich (Land- u. Forstwirtschaft.)

Handelsgewerbe Rechtsanwalt

Baugewerbe Arzt

Friseurgewerbe Selbst. Journalist

(usw.) (usw.)

1. Redaktionelles: § 14 BGB („Unternehmer“) hätte besser wie folgt formuliert werden sollen:

Unternehmer ist eine ... Person ..., die bei Abschluss eines Rechtsgeschäfts in Ausübung ihrer gewerblichen oder sonstigen selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt.

Oder noch einfacher:

Unternehmer ist eine ... Person ..., die ... in Ausübung ihrer selbständigen beruflichen Tätigkeit handelt.

Entsprechend bei § 13 BGB („Verbraucher“)

2. Beachte: nicht „Status“ ist wichtig, sondern *Zweck* des Geschäfts, d.h. ein Unternehmer kann – bei Privatgeschäften – „Verbraucher“ sein (und somit Verbraucherschutz erhalten)

3. Arbeitnehmer als Verbraucher? (+) auch beim Erwerb von Arbeitskleidung für seinen Beruf (s. § 13)

Einführung

Weitere grundlegende Rechtsbegriffe

Schuldverhältnis – Rechtsverhältnis – Rechtsgeschäft – Willenserklärung
§ 311 Abs. 1 § 168 Abs. 1 § 311 Abs. 1 § 105 Abs. 1

→ „Schuldverhältnis“ i.w.S. = Gesamtheit von Rechtspositionen
z.B. bei Kaufvertrag entsteht:



=> Kaufvertrag begründet nicht nur *eine Schuld* –
sondern ganzes „Schuldverhältnis“ - bestehend aus ...

- „Hauptleistungspflichten“ (charakteristische Pflichten!) - einklagbar
- „Nebenleistungspflichten“ (ergänzend, zB § 433 II 2, Hs. 2) - einklagbar
- „Sekundärleistungspflichten“ (zB SchE statt der Leistung) - einklagbar
 - „Nebenpflichten“ (s. § 241 II) – idR nur einklagbar bei Verletzung
 - „Obliegenheiten“ / „Lasten“ (z.B. Beweislast) – nicht einklagbar (bei Missachtung nur Nachteile)

=> Sonderform: „Dauerschuldverhältnis“ zB Mietvertrag:

- Dauernd oder periodisch neu entstehende Ansprüche
- Beendigungsmöglichkeit → sog. „Kündigungsrecht“ (Teil d. Schuldverh.)

→ „Rechtsverhältnis“:

Schuldverhältnis
(meist)

Mitgliedschaft
(z.B. in einem Verein)

Sonstige Rechtsbeziehung
(z.B. aus Ehe)

→ „Rechtsgeschäft“:

- Akt, dessen rechtliche Wirkung „Geschäftsfähigkeit“ voraussetzt!
- Direktes Gegenteil: „Realakt“ (z.B. Wegnahme einer Sache)
- Arten:
 - Einseitiges Rechtsgeschäft (zB Ausübung eines Gestaltungsrechts)
 - Zweiseitiges Rechtsgeschäft (zB Abschluss eines Vertrags)
 - Mehrseitiges Rechtsgeschäft (zB Durchführung einer Abstimmung)

→ „Willenserklärung“ (WE):

- Auf eine spezifische rechtliche Folge gerichtete Äußerung des Willens
- Konstitutiv für alle Rechtsgeschäfte (s. Beispiele oben)
- Beachte: Ausübung eines *Gestaltungsrechts* erfordert nur *eine WE*
Abschluss eines *Vertrags* erfordert regelmäßig *zwei WE* *
* jeweils korrespondierend!

(Ende Einführung)

Hauptteil - Grundlagen

„Willenserklärung“ (als Ausgangspunkt jedes Rechtsgeschäfts)

→ **Äußere Merkmale einer WE: Erklärung**

Fall - "Reden ist Gold, Schweigen ist Silber": Bootsverleiher V sieht, wie M mit dem von V gemieteten Motorboot im See Schwimmende belästigt und denkt zu sich "ich habe die Nase voll von dieser Person, ich kündige".

- Kann der Mietvertrag dadurch aufgelöst werden? **Antwort: Nein!**

1. Wille muss „erklärt“ werden – daher „Willenserklärung“

(Ausnahme bei vorheriger Vereinbarung und in wenigen Ausnahmefällen, z.B. § 516 II 2
--- gefährlicher im Handelsrecht, zB § 362 I 2 HGB: *Schweigen* als Zustimmung)

Fall-Variante: V spricht Kündigung aus im Selbstgespräch

- Kann der Mietvertrag dadurch aufgelöst werden? **Antwort: Nein!**

2. WE als Akt sozialer Kommunikation verlangt grs. Abgabe und Zugang, Willenerklärungen sind regelmäßig „empfangsbedürftig“ !

(Ausnahmen selten, z.B. Testament oder bei sog. „Willensbetätigung“, s. u.)

Frage auch wichtig für die Auslegung (s. u.)

Beachte Möglichkeit „konkludenter“ Erklärungen !

→ **Innere Merkmale einer WE: Wille**

Handlungswille

Erklärungswille (oft genannt: Erklärungsbewusstsein)

Geschäftswille

Fehlen diese Elemente ganz oder teilweise -> abgestufte Rechtsfolgen (s. u.)

→ **Abgabe und Zugang einer WE**

- **Unter Anwesenden: Äußerung + Wahrnehmung (s. Fall)**

- **Unter Abwesenden: spezielle Regelung in § 130 (!)**

• **Abgabe: Willentliches Inverkehrbringen der Erklärung**

in der Weise, dass unter normalen Umständen mit Zugang zu rechnen ist

→ zB Absenden eines Briefs / einer Mail, Steuerung eines Bedienfelds

• **Zugang: Wenn WE derart in den Machtbereich des Empfänger gelangt ist, dass dieser unter normalen Verhältnissen vom Inhalt Kenntnis nehmen kann**

→ Tatsächliche Kenntnis reicht aus, aber nicht erforderlich (näher s. u.)

→ **Rechtzeitigkeit:**

oder § 573c

Oft Fristen zu beachten „Antwort bis morgen“ oder „im zweiwöchigen Zeitraum ab 1.11.“
dazu §§ 186 – 193 = Allg. Teil, Abschnitt „Fristen und Termine“

- **Normaler Brief: sobald im Briefkasten** **Praktisches Beispiel: § 568 !**

Ausnahme: nach 18 Uhr oder – bei Unternehmen - außerhalb Geschäftszeit

- **E-Mail (oder Instant-Messaging Dienst): sobald abrufbar**

Ausnahme: Unzeit oder – bei Unternehmen - außerhalb Geschäftszeit

- **Automatisiertes Empfangsverfahren / Nachtbriefkasten: bis Mitternacht (0.00 Uhr)**

→ **Zugangsvereitelung => Zugangsfiktion (§ 242)**

→ **Urlaub / Betriebsferien / überfüllter Briefkasten u. ä. => grs. unbedeutend**

→ **Beweis rechtzeitigen Zugangs (Praxishinweis):**

Elektronische Übermittlung: Sachverständiger

Brief: „Einschreiben Rückschein“

„Einschreiben Einwurf“

Zustellung nach § 132

→ **Sonstiges: § 131 I**

§ 130 I 2

§ 130 II

§ 121 I 2

→ **Auslegung einer WE – Bezugspunkte**

- **Nicht empfangsbedürftige WE: Wille (§ 133)**
- **Empfangsbedürftige WE: Erklärung (§ 157 analog) - Einzelheiten:**
 - von der „Willenstheorie“ zur „Erklärungstheorie“
 - Lehre vom „Empfängerhorizont“ im Spannungsverhältnis § 133 und § 157
 - Folgen Widersprüchlichkeit (Perplexität) und Mehrdeutigkeit (Ambivalenz)
 - Lehre von der „falsa demonstratio non nocet“

→ **Stellvertretung (bei einer WE):**

- **Arten:**

- **Mittelbare Stellvertretung** (Handeln in eigenem Namen für fremde Rechnung)
- **Unmittelbare Stellvertretung** (Handeln in fremdem Namen für fremde Rechnung, = sog. „echte“ Stellvertretung und üblich bei Rechtsgeschäften höheren Werts)

- **Voraussetzungen einer (echten) Stellvertretung → § 164 I 1:**

- **Eigene Willenserklärung** => *nicht bloße Übermittlung einer fremden WE = Botenschaft*
- **in fremdem Namen** *ausdrücklich oder konkludent (s. § 164 I 2, zB Angestellter in einem Geschäft)*
- **mit Vertretungsmacht** **gesetzliche** / **rechtsgeschäftliche**
(z.B. Eltern für minderj. Kinder, § 1629) sog. „Vollmacht“ (§ 167)

- **Rechtsfolge (bei Vorliegen dieser Voraussetzungen):**

Wirkung der WE unmittelbar für / gegen den Vertretenen

=> **Wirkung WE wie eigene → Zurechnung der WE eines anderen**

Anm: Weitere Fälle der *Zurechnung* des Verhaltens eines anderen: § 831 I 1, § 278 1 u.a.
Unverzichtbar ist in allen Fällen eine *Autorisierung (Ermächtigung) des Dritten* zum Handeln für den Betroffenen

→ **Unwirksamkeit (Nichtigkeit) WE bzw. Rechtsgeschäft** → **Beispiele:**

- Geschäftsunfähigkeit (§ 105 I) → § 104
- Beschränkte Geschäftsfähigkeit (§ 108) → § 106
- Formmangel (§ 125 I) → § 766 S. 1, § 568 I, § 311b I 1
- Gesetzeswidrigkeit (§ 134) → § 29 BtMB, § 334 StGB
- Sittenwidrigkeit (§ 138) → Überforderung, Knebelung, Gefährdung u. a.
- Willensmängel (§§ 116-124, 142-144) → § 142 I, 123 I

→ **Folgen Unwirksamkeit eines Schuldvertrags:**

- Vertraglicher Anspruch nicht entstanden → Ergänzung Prüfungsschema ! *
- Bei schon erfolgte(n) Leistung(en) → Rückabwicklung (§ 812 I 1 Alt. 1)
(s. allerdings § 817 S. 1, 2)
- Folge Unwirksamkeit für Verfügungsgeschäfte?
 - > grs. keine !! (sog. „Abstraktionsprinzip“ der Verfügungsgeschäfte)
 - > d.h. Rückabwicklung ist grs. auf Rückübereignung der Sache gerichtet,
nicht bloß auf Herausgabe - anders insb. bei sog. „Fehleridentität“ § 105 § 134 § 123

* **Ergänzung des Prüfungsschemas für vertragliche Ansprüche (um Punkt 1.2.):**

1. Anspruch entstanden	Beweislast:
1.1. Vertragsschluss	Kläger
1.2. Keine Unwirksamkeit des Vertrags „rechtshindernde Einwendungen“	Beklagter
2. Anspruch nicht erloschen „rechtsvernichtende Einwendungen“	Beklagter
3. Anspruch durchsetzbar „Einreden“	Beklagter

Hauptteil - Grundlagen

Vertragsschluss (beim Schuldvertrag)

→ **Vertragsschluss = Einigung durch zwei korrespondierende WEen**

Bezeichnungen: **Angebot („Antrag“)** u. **Annahme** (s. Überschriften §§ 145 f. - § 147)

- **Formale Voraussetzungen: grs. Abgabe + Zugang beider WEen**

- **Inhaltliche Voraussetzungen:**

Übereinstimmung (=> objektive Auslegung, s. o.)

über

wesentliche Vertragsbestandteile = „essentialia negotii“ - jedenfalls:

• **Vertragsparteien**

• **Geschuldete Leistungen** (s. allerdings § 632 bei Werkleistungen - und § 315 allgemein)

- **Fälle zum Verständnis:**

Fall 1: V bietet K ein Fahrrad gegen Zahlung von 200 € zur Abholung am 30.11. an. K ist mit dem Preis einverstanden, möchte aber das Fahrrad früher abholen.

→ **Liegt ein Vertragsschluss vor? Antwort: Nein!**

Grund: keine Einigung über alle für die Parteien wesentlichen Punkte

Hier, da bekannt: „offener“ Einigungsmangel / Dissens (§ 154)

Var.: V bietet K ein Fahrrad gegen Zahlung von 200 € an. K ist einverstanden.

→ **Vertragsschluss? → Trotz fehlender Angabe über Zeitpunkt der Leistung?**

Antwort: Ja! Grund: Hierüber konkludente Einigung (s. auch § 271)

Beachte: Für solche Nebenpunkte („accidentalialia negotii“) gibt es oft Auslegungsregeln!

Fall 2: V bietet K ein Trecking-Rad Rahmenhöhe „S“ gegen Zahlung von 200 € an. K ist einverstanden. V versteht unter Rahmenhöhe „S“ 33-36 cm, K dagegen 38-40 cm.

→ **Vertragsschluss? Antwort: Nein! Grund: Ein *Hauptpunkt* objektiv mehrdeutig.**

Da beiden unbekannt: „versteckter“ Einigungsmangel / Dissens (§ 155)

→ **Antrag (Angebot, Offerte)**

- **Bindung an Angebot? → grs. (+) (§ 145 Hs. 1)** (allerdings Verbraucher-Widerrufsrechte z.B. im Fernabsatz)

- **Abgrenzung zur „invitatio ad offerendum“ (dt. „Einladung zum Angebot“):**
Entscheidend ist *Rechtsbindungswille* (nach verständiger Auslegung),
fehlt auf Seiten des Verkäufers bei (erkennbarem) Vorbehalt (Menge, Vertragspartner)

• **Auslage im SB-Laden? -> nur „invitatio“** (Angebote durch Kunden an Kasse)

• **Angebot im Online-Shop? -> nur „invitatio“** (Angebote seitens Kunden durch Ansteuerung „jetzt kaufen“ u. ä.)

• **Betrieb eines Warenautomates? -> Angebot (!) „ad incertae personas“**

- **Dauer der Bindung:**

Allgemein → bis Ablauf einer gesetzten Frist §§ 146, 148 , sonst:

Unter Anwesenden? → kurzfristig §§ 146, 147 I 1

Unter Abwesenden? → gewöhnliche Frist §§ 146, 147 II Umstände: u. a. Komplexität, Eilbedürftigkeit, Übermittlungsweg
§ 147 I 2 Video-Konferenz? (+) E-Mail? (-) Chatroom? (nur falls synchron)

- **Folgen verspäteter / ändernder Annahme: § 150 I / II**

- **Ausschluss Bindung: (§ 145 Hs. 2)**

Widerrufsvorbehalt → Widerruf bis Zugang Annahme (oder unverzüglich danach)
(z.B. „freibleibend entsprechend Verfügbarkeit“)

Völliger Ausschluss jeglicher Bindung → nur „invitatio“
(z.B. „freibleibend“)

- **Definition Antrag (Angebot) → auf Abschluss eines Vertrags gerichtete WE,**
die soweit konkretisiert ist, dass der Empfänger den Vertrag durch bloße Zustimmung zustande bringen kann

Hauptteil - Grundlagen

Vertragsschluss (beim Schuldvertrag)

→ **Annahme:**

- **Definition** → Vorbehaltloses Einverständnis mit dem Angebot
- **„Willensbetätigung“ als Annahme** -> § 151 S. 1
 - **Wirksamkeit durch bloße Bekundung des Annahmewillens ohne Zugang**
 - bei entsprechender Vereinbarung - oder Verkehrssitte:
 - Bei Warenbestellung: Absenden
 - Bei Hotel- oder Gaststättenreservierung: Registrierung
 - Bei Übersendung Bürgschaftserklärung: Abheften
 - Bei unbestellter Ware: Zueignungshandlung (s. allerdings § 241a)
- **Inanspruchnahme Leistung** (gebührenpflichtiger Parkplatz, Verkehrsmittel)
idR Annahme der Abstell- bzw. Beförderungsbedingungen (sozialtypisches Verhalten)
Fall: Äußerung fehlenden Annahmewillens bei der Inanspruchnahme
BGH u. hM: Entgegenstehende Willensbekundung treuwidrig / unbeachtlich
=> **Annahmefiktion!** (§ 242 analog)
sog. „protestatio facto contraria“ (dt. kontrafaktische Ablehnung)
- **Rechtzeitigkeit Annahme s. o.**
Sonderfall des § 149 => Fiktion Rechtzeitigkeit!
- **Annahme nach Tod (oder Geschäftsunfähigkeit) des Antragenden** → § 153
s. auch § 130 II
- **Annahme bei notarieller Beurkundung unter Abwesenden** → § 152

→ **Stellvertretung beim Vertragsschluss: s. o.**

Hauptteil - Grundlagen

Privatautonomie im Spannungsverhältnis mit Verkehrsschutz

→ **Beispiel: Verfügung durch Nichtberechtigten:**

Fall 1: D entwendet ein der S gehöriges Fahrrad; D veräußert es an X.

→ Wem gehört jetzt das Fahrrad? Antwort: (noch immer) S !

Grund: D kann Fahrrad mangels Berechtigung nicht übereignen

⇒ Im Wettstreit der Interessen: Vorrang Selbstbestimmungsrecht S

(S -> X aus § 985; Schutz d. gutgläubigen X durch Ansprüche gegen D aus wirks. Kaufvertrag)

Fall 2: S hat ihr Fahrrad an F ausgeliehen; F veräußert es an X.

→ Wem gehört jetzt das Fahrrad ??? Antwort: X ! s. § 932 (und § 935)

Grund: S hat Anschein der Berechtigung von F (bewusst) gesetzt !
und X ist gutgläubig !

⇒ Im Wettstreit der Interessen: Vorrang d. gutgläubigen Verkehrs (Verkehrsschutz)

Fazit: Vorrang Verkehrsschutz (jenseits privatautonomer Bestimmung):

- Vorhandensein eines vom Berechtigten gesetzten „Rechtsscheintatbestands“
- Vertrauen des Verkehrs auf den Rechtsschein

→ **Beispiel: Rechtsscheinvollmacht:**

Fall 3: K erteilt A Vollmacht für ein Geschäft mit V. K widerruft gegenüber A die Vollmacht. → Kann A den V wirksam vertreten? Antwort: Nein ! s. § 164

⇒ Im Wettstreit der Interessen: Vorrang Selbstbestimmungsrecht K

(Schutz d. gutgläubigen V durch Ansprüche gegen A nach § 179, s. u.)

Fall 4: Wie Fall 3, allerdings hatte V eine Vollmachtsurkunde erstellt, die A dem V vorlegt → Kann A den V wirksam vertreten? Antwort: Ja ! s. § 171 ff.

⇒ Im Wettstreit der Interessen: Vorrang d. gutgläubigen Verkehrs (Verkehrsschutz)

→ **Beispiel: Willenserklärung → Auslegung § 157 + Behandlung Willensmängel**

Hauptteil - Wichtige Einzelheiten

„Willensmängel“

→ **Bewusste Willensmängel:**

- § 116 (Geheimer Vorbehalt)

- Erklärende will erklärte Rechtsfolge insgeheim nicht (z.B. Kündigung)
- Erklärung gilt (§ 116 S. 1)
(Grund ist Auslegung nach Empfängerhorizont, Schutz des Erklärungsempfängers)
- Ausnahme: Empfänger erkennt den Vorbehalt (§ 116 S. 2)
(Grund: Empfänger nicht schutzbedürftig – kein „Geltungsanschein“)

- § 117 (Scheingeschäft)

- Erklärende will Rechtsfolge nicht und Erklärungsempfänger ist damit einverstanden
=> Folge: Nichtigkeit (§ 117 I)
- Wollten Sie etwas anderes (verdecktes Geschäft) gilt dieses (§ 117 II)
(entspricht *falsa demonstratio non nocet* - Regel) *
- * gilt allerdings nicht bei sonstigen Nichtigkeitsgründen, z.B. nach § 125 S. 1
(z.B. Beurkundeter Grundstückskaufvertrag weist niedrigeren Kaufpreis aus: *bewusste falsa demonstratio* kann sich über § 311b I 1 nicht hinwegsetzen → s. näher u. Vertiefung)

- § 118 (Mangel der Ernstlichkeit)

- Erklärende will erklärte Rechtsfolge nicht (z.B. Kündigung), glaubt aber der andere erkennt die fehlende Ernsthaftigkeit
- Erklärung nichtig (Wille steht hier ausnahmsweise im Vordergrund – Willenstheorie)
(Willensmangel hier in Form von fehlendem Erklärungsbewusstsein, s. u.)
- Schutz des Erklärungsempfängers nach § 122 I (falls schutzbedürftig, s. § 122 II) *
* Unterschied zwischen positivem Interesse am Geschäftsgewinn (= Gewinn)
und negativem Interesse (= kein Verlust)

→ **Unbewusste Willensmängel:**

- § 119 I (Inhaltsirrtum und Erklärungsirrtum) – Wissenswertes:

- Inhaltsirrtum: Sprachgebrauch unbekannt
- Erklärungsirrtum: Versprechen, Verschreiben, Vergreifen u. ä.
- Empfangsbedürftige WE Akt soz. Kommunikation -> zunächst Geltung (Empfängerhorizont)
Anfechtung nach §§ 142, 119 I mit kurzer Anfechtungsfrist § 121 und Ersatz Vertrauensschaden, § 122
- Falls Irrtum erkannt: unbeachtliche „falsa demonstratio“.

- § 119 II (Irrtum über verkehrswesentliche Eigenschaft einer Person bzw. Sache)

- Eigenschaft = Prägendes Merkmal bzw. wertprägendes Merkmal gewisser Dauer:
 - Sachkunde oder Kreditwürdigkeit einer Person
 - Echtheit eines Kunstgegenstands, Laufleistung eines Pkws, Material eines Rings
(auch Bebaubarkeit: ausreichend, dass Merkmal in Beziehung zur Umwelt wurzelt);
nicht aber Wert selbst (→ Fehleinschätzer trägt Risiko)
- Verkehrswesentlich = wenn für konkretes Geschäft typischerweise bedeutsam:
 - Sachkunde z.B. bei einem Arbeitsverhältnis, nicht bei einem Mietverhältnis !
- Beachte Besonderheiten:
 - Irrtum liegt hier bereits bei Willensbildung (!): *ausnahmsweise* beachtlicher „Motivirrtum“
 - Bei Irrtum über verkehrswesent. Eigenschaft einer Sache: Oft Konflikt zum besonderen Mängelgewährleistungsrecht = speziellere Normen
- Rechtsfolge (auch hier) -> zunächst Geltung (Empfängerhorizont)
Anfechtung n. §§ 142, 119 II m. kurzer Anfechtungsfrist § 121 + Ers. Vertrauenssch., § 122

- ⇒ beachte: bei allen Fällen Einschränkung durch § 119 I Hs. 2 -> selten zu bejahen, denn fast immer wäre WE bei Kenntnis d. Sachlage und verständiger Würdigung nicht abgegeben
(z.B. anders, wenn gekaufter Gegenstand kaum abweicht vom Gewollten; oder wenn Anfechtung auf Eigensinn, subjektiver Laune oder törichten Vorstellungen beruht, z.B. Anfechtung einer Buchung Zi. Nr. 13 statt gewollter Buchung Zi. 31 bei gleicher Ausstattung)
- ⇒ Selten auch Ausschluss Anfechtung nach §§ 121 II (10 Jahre), 144 (Bestätigung), 242 (zu letzterem Vertiefung)

- § 120 - Falsche Übermittlung durch Boten - Wissenswertes:

- Botenschaft = Übermittlung fremder Erklärung
- Abgrenzung zur Stellvertretung (s. o.)
- Funktionieren - mangels Regelung - analog § 164 I, III:
Übermittlung (oder Empfang) einer fremden WE und Autorisierung (sog. Botenmacht)!
- § 120 regelt falsche Übermittlung (bei Autorisierung zur Übermittlung)
=> Rechtsfolgen:
Geltung + AnfechtungsR (§ 120) mit kurzer Anf.-Frist (§ 121) + Ersatz Vert.Sch (§ 122)
(Grund: Fall vergleichbar Erklärungsirrtum - daher gleiche Rechtsfolgen)
- Rechtsfolgen bei *bewusst* falscher Übermittlung? → Keine Verantwortung des Auftraggebers
(sondern des Boten) *

- * Überdies allgemeines Rechtsprinzip:
z.B. bei § 823: A verletzt B; im Krankenhaus sticht ein Patient auf B ein
=> Keine Haftung des A für diese Folge - Vorsätzliches Dazwischentreten eines Dritten

→ Arglistige Täuschung und widerrechtliche Drohung

- § 123 I Alt. 1 - Arglistige Täuschung - Voraussetzungen:

- **Täuschung** (= Vorspiegeln einer falschen Tatsache)
Beachte: Täuschung auch möglich durch Unterlassen, falls Aufklärungspflicht: wenn Umstand für Willensbildung des anderen bedeutsam (zB vorangehender Unfallschaden bei Gebrauchtwagenkauf)
- **darauf beruhender Irrtum** (= Fehlvorstellung über Tatsachen)
- **darauf beruhende WE** (*Doppelte Kausalität, Gesetzeswortlaut: dadurch „bestimmt“*)
- **Arglist des Täuschenden** = (so BGH) Vorsatz in allen drei Stufen (!) (*subj. TB-Merkmal*)
Absicht – direkter Vorsatz – Eventualvorsatz *
(*Bezweckung – Wissen und Wollen – Möglichhalten und Inkaufnahme der obj. TB-Merkmale*)
* z.B. V verneint Frage des K nach Vorunfall ohne Kenntnis (Behauptung „ins Blaue“ = „Arglist“)
- **Rechtsfolge:**
 - Geltung (hier im Interesse des Getäuschten, nicht des Erklärungsempfängers! → Geltungsoption!)
 - AnfechtungsR (§§ 142 I, 123 I) m. *langer* Anf.-Frist (§ 124)
 - *Kein* Vertrauensschaden (s. § 122)
- **Besonderheiten:**
 - Recht auf Lüge?
ja zwecks Persönlichkeitsschutz: z.B. Partei- oder Konfessionszugehörigkeit; Schwangerschaft, selbst bei Arbeitsverhältnis! (Besonderheiten bei „Tendenzbetrieb“ oder „öffent. Dienst“)
=> Behaupten falscher oder Verheimlichung wichtiger Tatsache z. T. ausnahmsw. erlaubt - nicht rechtswidrig
 - Täuschung durch einen *Dritten*: nur anfechtbar, wenn Erklärungsempfänger Täuschung kannte oder kennen musste (§ 123 II) (= Ergebn. Abwägung Entscheidungsfreiheit mit Interessen d. Erkl.-Empfängers)
 - „Dritter“ ist nicht, wer im „Lager“ des Erklärungsempfängers steht, z.B. Angestellter, Stellvertreter, sonstiger Gehilfe → Zurechnung als eigene Täuschung des Erkl.-Empfängers (*vergleichbar § 278, § 164*)
 - AnfR auch bei Sachmängeln u. Konflikt zum Gewährleistungsrecht (Sinn und Zweck des § 123 I Alt. 1)
 - Zweck der Anfechtbarkeit ist nicht „Bestrafung“ des Täuschenden, sondern Schutz der Entscheidungsfreiheit
 - Täuschung kann auch strafrechtliche Folgen haben, insbes. im Falle eines Betrugs, § 263 StGB
-> WE nichtig (§ 134) ? oder anfechtbar (§ 123 I Alt. 1) ? → grs. Anfechtung (Interesse d. Getäuschten)

- § 123 I Alt. 2 - Widerrechtliche Drohung - Voraussetzungen:

- **Drohung** (= Inaussichtstellen eines Übels)
Beachte: nur „vis compulsiva“ (= psychische Einwirkung) - z.B. Drohung mit Gewalt
bei „vis absoluta“ (= physische Einwirkung): Gewalt => WE unwirksam, nicht bloß anfechtbar
- **darauf beruhende WE** (*Kausalität, Gesetzeswortlaut: dadurch „bestimmt“*)
- **Vorsatz** (in allen drei Stufen) bzgl. Übel sowie konkrete WE (= *subj. TB-Merkmal*)
(z.B. nicht wenn, Mietminderung erpresst werden soll, der Vermieter aber das Haus verkauft)
- **Rechtswidrigkeit** (*bzw. Widerrechtlichkeit, s. Gesetzeswortlaut*)
 - **Rechtswidrigkeit Mittel:** z.B. Androhung Körperverletzung oder Tötung
→ Grs. Rechtmäßigkeit der Androhung legaler Rechtsbehelfe, z.B. Klage, Strafanzeige, Kündigung
(Ausnahme, wenn keine Aussicht auf Erfolg)
 - **Rechtswidrigkeit Zweck (Erzwingung rechtswidriger WE):** z.B. Kauf von Drogen
 - **Rechtswidrigkeit Mittel-Zweck-Relation:**
Bei fehlendem inneren Zusammenhang zwischen (grs. erlaubtem) Mittel und Zweck:
 - . Androhung einer Kündigung Mietverhältnisses zur Erzwingung Mietzahlung → rechtmäßig
 - . Androhung einer Kündigung Mietverhältnisses zur Erzwingung Abgabe Bürgschaftserkl. → rechtswidrig
- **Rechtsfolge:**
 - Geltung (hier im Interesse des Bedrohten, nicht des Erklärungsempfängers → Geltungsoption!)
 - AnfechtungsR (§§ 142 I, 123 I) m. *langer* Anf.-Frist (§ 124)
 - *Kein* Vertrauensschaden (s. § 122)
- **Besonderheiten:**
 - Anfecht.R auch bei Drohung durch unbeteiligten Dritten (Entscheidungsfreiheit *vor* Interessen des Ekl.-Empf.)
 - Zweck der Anfechtbarkeit ist nicht „Bestrafung“ des Drohenden, sondern Schutz der Entscheidungsfreiheit
 - Drohung kann auch strafrechtliche Folgen haben, insbes. im Falle einer Nötigung, § 240 StGB
-> WE nichtig (§ 134) ? oder anfechtbar (§ 123 I Alt. 1) ? → grs. Anfechtung (Interesse d. Bedrohten)

„Willensmängel“

→ Zusammenfassung Behandlung gesetzlich geregelter Irrtümer:

– Motivirrtum (Fehler bei der *Willensbildung*)

- Rechtsfolge: Motivirrtum *grundsätzlich unbeachtlich*
(Hier meist Vorrang Verkehrsinteressen vor Privatautonomie)
- Beispiele: Kündigung Arbeitsverhältnisses in irriger Vorstellung, auswärts Arbeit zu bekommen
Vertragsschluss in irriger Vorstellung, Kleid würde auf Dauer gefallen
- Ausnahmen:
 - . Testament (nicht empfangsbedürftige WE): § 2078 II (§ 2080 I, § 2081)
 - . Arglistige Täuschung (§ 123 I Alt. 1) + Widerrechtliche Drohung (§ 123 I Alt. 2)
 - . Irrtum über verkehrswesentliche Eigenschaft (§ 119 II)
 - . beidseitiger Motivirrtum (Zweck genannt oder sonst erkennbar): „Wegfall/Fehlen der GG“ -> § 313

– Fehler bei der *Willensübermittlung*

- Arten und Rechtsfolgen:
 - . Erklärungsirrtum => § 119 I Alt. 2
 - . Inhaltsirrtum => § 119 I Alt. 1
 - . Falsche Übermittlung durch Boten => § 120
- Bei Anfechtung SchE nach § 122 I (Einschränkungen in § 122 II und § 122 I Hs. 2)
und bei Vertretenmüssen auch entsprechenden SchE aus §§ 280 I, 241 II, 311 II (!) - sog. c.i.c.
(Unterschied zu § 122 I: keine Begrenzung auf pos. Interesse wie in § 122 I Hs. 2)

-
- **Fall:** Übermittlungsfehler bei Softwareeinsatz: V will einen PC für 2.650 € verkaufen, aufgrund eines Softwarefehlers wird ein Betrag von 245 € auf seiner Internetseite angezeigt. Dann Bestellung durch K und Anzeige von 245 € auf Versandbestätigung.
– Anfechtungsrecht des V?

=> Lösung:

- Fehler bei Willensübermittlung => Anfechtungsrecht *analog* § 119, § 120!
- Beachte: anders, wenn wegen Softwarefehlers an V falscher Kaufpreis übermittelt wurde
= Fehler bei der Willensbildung (= hier erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich!)

→ Behandlung besonders grundlegender Willensmängel:

– Fehlender Handlungswille

- Beispiele: Reflexbewegung; Handlung im Schlaf; *vis absoluta*
- Rechtsfolge: Nichtigkeit (ohne Vertrauensschadensersatz), Begründung:
Sehr schwerwiegender Mangel
„Erst-Recht-Schluss“ aus § 105 II (Bei Bewusstseinsstörung: Nichtigkeit)
=> Rechtsschein WE (+), aber nicht zurechenbar!

– Fehlender Erklärungswille / Fehlendes Erklärungsbewusstsein

- Beispiele: Wille Informationsanforderung Klick auf „Bestellung“, Zuwinken bei Versteigerung;
- Rechtsfolge:
 1. Analogie zu § 118? (=> Nichtigkeit und sofort Vertrauensschadensersatz, § 122 I) ?
dafür: § 118 regelt einen Fall fehlenden Erklärungsbewusstseins (teilw. *in Lit.*)
dagegen: § 118 verlangt positive Erwartung des Erkennens der Nichternstlichkeit,
bei o. g. Fällen fehlt diese Erwartung (§ 118 regelt besonderen Ausnahmefall)
Fälle vergleichbar mit Fällen des § 119 I => Analogie zu § 119 (BGH, hM)
jedenfalls bei Nichtbeachtung verkehrsmäßiger Sorgfalt ist Setzung
Rechtsschein WE vollst. zurechenbar! => primär Geltung, mit kurzer Anf.Frist

– Fehlender Geschäftswille

- Beispiel: bei Wille zur „Abbestellung“ eines Abonnements erfolgt Ansteuerung „Bestellung“
- Rechtsfolge: Sonderfall eines Erklärungsirrtums oder Inhaltsirrtums => § 119 I

– Fall: Die abhanden gekommene Willenserklärung:

Besucher des X schickt eine bei X herumliegende Bestellung ab

=> Überlegungen und Lösungsvorschlag:

Gegen WE: Keine Abgabe und Dritter handelt unautorisiert => schwerwiegend fehlerhaft!

Für WE: Handlungswille, Erklärungsbewusstsein und Geschäftswille immerhin beim Verfassen
und teilw. Verantwortung für Rechtsschein => Verkehrsschutz analog § 122 vertretbar

→ Behandlung weiterer Sonderfälle:

– Kalkulationsirrtum

- **Verdeckt:** Bei Angebot mehrerer Leistungen, Ausweis nur des Ergebnisses (Gesamtpreis)
=> Fehler bei der Willensbildung = grs. unbeachtlich
 - **Ausnahmen:**
 - . bei offenkundig viel zu niedrigem Preis und erheblichen wirtschaftlichen Schäden bei Vertragserfüllung → Geltendmachung Anspruch hier unzulässige Rechtsausübung (§ 242)
 - . falls gemeinsame Berechnungsbasis vereinbart (z.B. Höhe Stundenlohn) → Anpassung Vertrag § 313
- **Offen (z.B. Angebot mit mehreren Posten):**

Fenster Küche.:	600 €
Fenster Bad:	400 €
Summe:	100 €

=> Auslegung 1.000 € (das erkennbar Gemeinte gilt = *falsa demonstratio*)
- **Offen, aber nicht offenkundig (halbverdeckt)** (zB viele Posten und Endpreis leicht unstimmg)
=> Maßgeblichkeit des Endpreises – falls zu niedrig => grs. Risiko des Anbietenden
 - falls zu hoch => Anspruch auf Vertragsanpassung
(bereits aus § 280 I, 241 II, 311 II = c.i.c.)

– Rechtsfolgenirrtum

- **Beispiel 1:** S verkauft gebrauchtes Rad in Annahme, Gewährleistung sei nicht geschuldet
=> unbeachtlicher Rechtsfolgenirrtum (über Nebenfolge)
 - **Beispiel 2:** X verleiht in irriger Annahme, „Leihe“ bedeute *entgeltliche* Gebrauchsüberlassung
=> beachtlicher Rechtsfolgenirrtum (über Hauptfolge) = Fall eines Inhaltsirrtums !
- Beachte:** Bei Irrtum selbst über Hauptfolgen ausnahmsweise doch Ausschluss Anfechtung:
→ Anfechtung einer Rechtscheinvollmacht (Verkehrschutz!) – s. § 171 ff.
→ Irrtümliches Handeln in eigenem Namen bei Willen zur Vertretung – s. § 164 II

„Gesetzliches Verbot“

→ Bedeutung des § 134 BGB

- **Einschränkung Privatautonomie aus Gründen der öffentlichen Ordnung**
- **Anordnung Vertragsnichtigkeit selten ausdrücklich => Sinn und Zweck (*Telos*):**
 - **Beidseitige Verbote → Nichtigkeit – Beispiele:**
 - § 29 BtMG (unerlaubte Betäubungsmittel, Verkauf *und* Erwerb)
 - §§ 332, 334 (Bestechung von Amtsträgern *und* Bestechlichkeit von Amtsträgern)
 - **Einseitige Verbote → Weniger streng – Beispiele:**
 - § 263 StGB (Betrug) → grs. Anfechtung wg arglistiger Täuschung § 123 I Hs. 1 (s. o.) *
 - § 240 StGB (Nötigung) → grs. Anfechtung wg widerrechtlicher Drohung § 123 I Hs. 2 (s. o.)
 - § 232, 232a, 232b (Zwangsprostitution, Zwangsarbeit) → Nichtigkeit (schwerwiegend!)
 - * wenn auch abgeschlossenes Geschäft verboten (zB § 29 BtMG), dann auch nicht nur anfechtbar
 - § 3 RDG (Rechtsberatung d. Unbefugte) → Nichtigkeit (schwerwiegend, Unbefugter soll nicht profitieren)
 - § 1 II Nr. 2 SchwarzArbG (Vereinbarung Schwarzarbeit = Hinterziehung Steuern/Abgaben)
 - bei Unkenntnis Auftraggeber → Wirksamkeit (wenig schwerwiegend, Auftraggeber soll versprochen Leistung trotz Fehlverhaltens des Unternehmers bekommen)
 - falls Kenntnis Auftraggeber (z.B. Vereinbarung „ohne Rechnung“) → Nichtigkeit
 - § 3 ÖffZG M-V (Verkauf außerh. Öffnungszeiten) → nur Ordnungsvorschrift → Wirksamkeit
- **Folgen Nichtigkeit nach § 134:**
 - bei einseitigen WE (z.B. Testament) → WE nichtig → Rechtsfolge tritt nicht ein
 - bei Verträgen: Nichtigkeit des Vertrags → „Rechtshindernde Einwendung“ und
 - ▶ bei erfolgten Leistungen Rückforderungsrecht nach § 812 I 1 oft nicht wg. § 817 S. 2 bei beidseitigem Gesetzesverstoß
 - Verfügungsgeschäfte betroffen bei „Fehleridentität“ (d.h. wenn ebenfalls vom Verbot erfasst)

„Verstoß gegen die guten Sitten“

→ Bedeutung des § 138 BGB

- Sittenwidrig, wenn Geschäft unter Berücksichtigung von Inhalt, Beweggrund und Zweck mit grundlegenden Wertungen der Rechts- und Sittenordnung unvereinbar

- Die wichtigsten Fallkonstellationen:

• Wucher (§ 138 II) - Voraussetzungen:

- „Auffälliges Missverhältnis zw. Leistung und Gegenleistung (obj. Tatbestand) = idR ca. 90-100 % Überteuerung (= knapp doppelter Preis)
- Vorliegen Zwangslage, Unerfahrenheit oder Willenschwäche (obj. Tatbestand)
- „Ausbeutung“ (subj. Tatbestand) = Absicht übermäßiger Gewinnerzielung bei Kenntnis der Umstände (Zwangslage, Unerfahrenheit, Willenschwäche)
 - Beachte: Absicht oft schwer nachzuweisen (s. gleich);
Verfügungsgeschäft ebenfalls nichtig („gewähren lässt“)

• Wucherähnliches Rechtsgeschäft (§ 138 I, BGH) - Voraussetzungen:

- „Auffälliges Missverhältnis zw. Leistung und Gegenleistung (s. o.)
- Verwerfliche Gesinnung, wird bei auffälligem Missverhältnis vermutet (!)
Ausnahme Vermutung bei besonderen Umständen, z.B. „Schnäppchen“ auf Flohmarkt oder Internetauktion - Ersteigerung Pkw im Wert von 16.500 € für 150 € = i. O. !

• Überforderung (zum eigenen Vorteil), z.B.

Bürgschaft Familienangehöriger bei krasser Überforderung (vorhand. Vermögen deckt nicht einmal Zinszahlung) + Kenntnis hiervon, d.h. verwerfliche Gesinnung

Übersicherung (bei geringen Forderungen Pfandrechte oder sonstige Sicherheiten an sämtlichen oder zu vielen Gegenständen) (*)

• Knebelung (Beeinträchtigung der Privatautonomie), z.B.

Bierlieferungsverträge sehr langer Dauer (> ca. 15-20 Jahre)

Verpflichtung zur Aufgabe der Konfession oder anderer höchstpersönlicher Rechte

• Gefährdung Dritter, z.B.

Kauf eines Pflanzenschutzmittels zwecks Vergiftung (sofern auch Verkäufer bekannt)

Kauf einer Radarwarnanlage (beachte: kein gesetzliches Verbot in § 23 I c StVO)

- Folgen Nichtigkeit nach § 138:

- bei einseitigen WE (z.B. Testament) → Nichtigkeit WE → Rechtsfolge tritt nicht ein
- bei Verträgen: Nichtigkeit des Vertrags → „Rechtshindernde Einwendung“ und bei erfolgten Leistungen Rückforderungsrecht nach § 812 I 1 zum Teil nicht wg. § 817 S. 2 bei beidseitigem Sittenverstoß (d.h. insbes. bei Gefährdung Dritter)
- Verfügungsgeschäfte auch bei „Fehleridentität“ (wenn ebenfalls sittenwidrig, hM selten)

- Beachte auch „*ius cogens*“ (= zwingendes Recht) z.B. im Mietrecht, z.B. § 551 (*)

Formbedürftigkeit

→ Gesetzliche Formvorschriften – wichtige Beispiele:

- § 766 I 1: Bürgschaftserklärung → *Schriftform*
- § 568 I: Kündigung eines Mietverhältnisses → *Schriftform*
- § 550 S. 1: Mietverträge über Zeitraum länger als ein Jahr → *Schriftform*
(hier Besonderheit in der Rechtsfolge)
- § 558a: Mieterhöhungsverlangen → *Textform* (ebenso Infos wie Widerrufsbelehrung)
- § 518 I 1: Schenkungsversprechen → *notarielle Beurkundung*
- § 311b I 1: Schuldverträge über Grundstücke → *notarielle Beurkundung*
- § 925 I 1: „Auflassung“ (= Eigentumsübertragung) eines Grundstücks -> *Notar*
- § 29 GBO: Bewilligung der Eintragung → *öffentliche Beglaubigung*
- Sonderfälle wie *privatschriftliches Testament* (§ 2247), *Eheschließung* (§ 1310 f.)

→ Gesetzliche Formvorschriften – Anforderungen (§§ 126-129):

- *Schriftform*, § 126 I → *Originalunterschrift* (+ Erleichterung bei Vertrag § 126 II)
- *Notarielle Beurkundung*, § 128 → *Einzelheiten im BeurkG* (insbes. §§ 10-13)
- *Öffentliche Beglaubigung*, § 129 → *Einzelheiten im BeurkG* (insbes. § 40)
- *Textform*, § 126b: *Nicht unterschriebener lesbarer Text, sofern abgeschlossen:*
E-Mail? (+)
Internet-Link?
Online-Konto (+, str.)
- *Elektronische Form*, § 126a: derzeit Chipkarte + PIN nach eIDAS-VO (EU)

→ Ersatz durch jeweils „höhere“ Formanforderung

(z.B. Schriftform durch öffentl. Beglaubigung oder not. Beurkundung)

→ Zentrale Gründe / Zwecke gesetzlicher Formregeln:

- *Beweisfunktion* (= Unterschriebene Privaturkunden für Urkundenbeweis)
- *Warnfunktion* (= Übereilungsschutz – Indiz: Heilungsmöglichkeit, s. u.)
- *Beratungsfunktion* (bei notarieller Beurkundung, dort auch Ausweiskontrolle)

→ Rechtsfolge bei Verstoß: grs. Nichtigkeit § 125 S. 1 / Rückabwickl. § 812 I

→ Wichtige Ausnahmen:

- *Heilung* (§ 766 S. 3, § 311b I 2) → *hier keine Rückabwicklung*
- *Sonderregeln in der Rechtsfolge* (z.B. § 550 S. 1)
- *Kein Berufen auf Formnichtigkeit bei argl. Täuschung über Formerfordernis*
(= *treuwidrig*, § 242)

→ Vertragliche Formregeln: Rechtsfolge § 125 S. 2, Anforderungen in § 127

Minderjährigenschutz im Privatrecht – Grundlagen

- **Vorab: Volljährigkeit / Minderjährigkeit: § 2** (näher: § 187 II 2)
- **Rechtsgeschäfte:**
 - **Noch nicht 7-Jährige** → **Geschäftsunfähigkeit § 104 Nr. 1** -> 105 I (!)
 - **7 bis 17-Jährige** → **Beschränkte Geschäftsfähigkeit § 106** -> §§ 107-108 (u. a.)
=> insb. keine Haftung aus gegenseitigen Verträgen (zB Kaufverträgen) – rechtshindernde Einw.
- **Delikte:**
 - **Noch nicht 7-Jährige** → **Deliktsunfähigkeit § 828 Nr. 1**
 - **7 bis 17-Jährige** → **Beschränkte / „bedingte“ Deliktsfähigkeit § 828 Nr. 3**
 - **für 7-9 Jährige im Straßenverkehr: privilegierende Sonderregelung § 828 Nr. 2**
=> kein Anspruch insbes. aus § 823 I - rechtshindernde Einwendung
- **Inanspruchnahme wegen sonstiger Realakte? – z.B.**
 - **Anspruch aus § 985? (+)** (zB bei Wegnahme einer Sache durch 3 jährigen Minderj.)
 - **Anspruch aus § 812 I? (+)** (zB Rückübereignung ohne Rechtsgrund erlangter Sache)
(bei dieser Übereignung müssen Eltern zustimmen, bei Verlust Schutz des Minderj. durch § 818 III – ungeachtet sonst geltender „Saldotheorie“)
- **Rechtscheinhaftung Minderjähriger? / Verkehrsschutz ? (-)**
Rechtsschein von Minderj. nicht zurechenbar gesetzt => grs. umfassender Schutz
(jedenfalls bei Geschäftsunfähigen; sonst z. T. strittig, Einzelheiten -> Vertiefung)

Mängel der Geschäftsfähigkeit – Überblick und Hintergründe

- **Geschäftsunfähigkeit: § 104 Nr. 1 und Nr. 2**
Noch nicht 7-Jährige und Geisteskranke, Personen mit ausgeprägter Demenz
(s. aber § 105a - und Zeiten eines „lucidum intervallum“ = lichten Augenblicks)
- **Beschränkte Geschäftsfähigkeit: §§ 106-113**

Zum Verständnis ist wichtig **BGB-Kindschaftsrecht** im 4. Buch:

- **Neben Unterhaltspflicht (s. §§ 1601 ff.) - Elterliche Sorge (§§ 1626 ff.):**
 - **Personensorge** (z.B. Bestimmung von Aufenthalt, Umgang etc.)
 - **Vermögenssorge** (z.B. Verwaltung von Kindesvermögen, *Vertretung* → § 1629)
früher: „elterliche Gewalt“, heute: „elterliche Sorge“ - s. § 1626 II, III => ?
Rechte (+) und Pflichten! → bei Verstößen:
 - Maßnahmen des Familiengerichts (= Gefahrenabwehr, § 1666)
und des Jugendamts (= Kommunalbehörde v. a. zur Unterstützung, SGB VIII)
 - bei Vermögensschäden beim Kind: **Schadensersatz!** (§ 280 I 1 BGB)
- **Bei wenig oder nicht kompetenten Erwachsenen:**
Sorge / Unterstützung aufgrund „Vorsorgevollmacht“ (§ 1820), sonst
durch „Betreuer“ §§ 1814 ff. (mit maßgeschneiderten Befugnissen, s. § 1815)
- **Geschäftlich wichtig ist Vertretungsrecht, dieses Recht haben:**
 - **für Beeinträchtigte: Person mit Vorsorgevollmacht, erforderlichenfalls ein Betreuer**
(§ 1823)
 - **für Minderjährige: Eltern (§ 1626), s. auch § 1626a, §§ 1627 f., § 1680, § 1773**
- **Beschränkungen des gesetzlichen Vertretungsrechts (insbes. der Eltern):**
 - **Genehmigungserfordernis Fam.Ger: § 1643 I -> §§ 1850-1854 (s. aber § 1643 II-IV)**
 - **Erfordernis Ergänzungspflegschaft (§ 1809) b. Interessenkollision § 1629 II 1 -> § 1824 BGB**

Beschränkte Geschäftsfähigkeit - Fortsetzung

→ **Taschengeld u. ä. (§ 110):**

- **Überlassung erfolgt mit Erlaubnis zur Verwendung (für bestimmten Zweck oder zur freien Verfügung)**
(=> Eigentlich Sonderfall der Einwilligung - dennoch als besondere Ausnahme bei § 108 zu prüfen wegen Formulierung in § 110: „ohne Zustimmung“)
- **Verpflichtungen werden damit grundsätzlich nicht bewilligt, sondern nur „Handgeschäfte“ (abzuwickelnde Bargeschäfte des täglichen Lebens)**
(s. Formulierung: „mit Mitteln bewirkt“)
 - **Beispiel 1: Kaufvertrag auf Kredit?**
→ *zunächst (schwebend) unwirksam → wirksam erst mit Zahlung!*
 - **Beispiel 2: Handyvertrag? (oder anderes Dauerschuldverhältnis)?**
→ *wirksam für jeden bezahlten Zeitraum !*
- **Größere Schenkungen überlassenen Gelds durch Minderjährigen an Dritte?**
→ *problematisch wegen § 1641 (selbst Eltern dürfen nichts verschenken!)*

→ **Teilgeschäftsfähigkeit“ (= erweiterte Geschäftsfähigkeit Minderjähriger):**

- **Für berufliche Tätigkeit: unselbständig § 113 oder selbständig § 112**
- **-> Kontoeröffnung, Kündigung usw. ohne weitere elterliche Zustimmung möglich**
- **Beachte: In diesen Bereichen sind Eltern nicht mehr vertretungsberechtigt!**

→ **Zulässigkeit von Generalermächtigungen?**

- **nur mit ausreichenden Konkretisierungen ! (Minderjährigenschutz)**

→ **Beachte Besonderheiten bei einseitigen Willenserklärungen (§ 111) → s. u.**

„Teilnichtigkeit, Umdeutung, Bestätigung“

→ Heilung Nichtigkeit durch *Bestätigung* (§ 141):

- Beispiel: Nichtige Erklärung eines Geschäftunfähigen (z.B. Sechsjährigen oder Geistesgestörten) wird durch gesetzlichen Vertreter oder erwachsenen Gewordenen oder Geheilten) bestätigt → Wirkungen ex nunc

→ Heilung Nichtigkeit durch *Umdeutung* (§ 140):

- Beispiel: Umdeutung einer nichtigen *außerordentlichen* Kündigung (mangels wichtigen Grund) in eine wirksame *ordentliche* Kündigung eines Mietvertrags
→ Grenzen zur Auslegung der Erklärung fließend

→ *Teilnichtigkeit* (§ 139) – Zwei Fallgruppen !

- Nichtige *Einzelbestimmung* („Klausel“) eines Rechtsgeschäfts („Teilnichtigkeit“) zB „Ohne-Rechnung-Abrede“ bei einem Werkvertrag -> diese ist nichtig nach § 134 (s. o.)
- *Verbindung mehrerer Rechtsgeschäfte zu einem Geschäft* (auch „Teilnichtigkeit“) zB Wucherische Verpachtung einer Gaststätte *und* Verkauf des Inventars

- Jeweils *Auslegung*, ob der Rest gewollt (ausnahmsweise): falls nichtige Klausel oder nichtiges Rechtsgeschäft *unbedeutend*:

- zB nichtige Gerichtsstandsvereinbarung (38 ZPO) oder nichtige Schiedsklausel (§ 1031 ZPO)
→ idR unbedeutende Nebenbestimmung => Rechtsgeschäft *wirksam*

- zB „Ohne-Rechnung-Abrede“ → wesentliche Nebenbestimmung! => Rechtsgeschäft *unwirks.*

- *Beispiel oben: Nichtigkeit Verpachtung ist bedeutend und schlägt auf Inventarverkauf durch*

- **Ausnahmen:**

- „salvatorische Klausel“
- „geltungserhaltende Reduktion“
- Abweichung aufgrund Schutzbedarfs (§ 306 II, 573c I u. a.)
- Erbrecht (§ 2085)

Hauptteil - Wichtige Einzelheiten

Stellvertretung

- **Vorab: Zulässigkeit der Stellvertretung:**
 - Nicht bei Eheschließung (§ 1311) oder bei Errichtung Testament (§ 2064)
- **Voraussetzungen (der Aktivvertretung, § 164 I - s. auch § 164 III):**
 - **Eigene WE des Handelnden**
 - Erfordernis Geschäftsfähigkeit oder beschränkter Geschäftsfähigkeit (§ 165)
 - Wichtig: Abgrenzung zur Botenschaft (Empfängerhorizont)
 - **im Namen des Vertretenen**
 - Anforderungen an Offenlegung, § 164 I 2 (s. auch § 164 II)
 - Grund: Schuldvertragsrisiken - im Verfügungsrecht weniger wichtig (s. auch § 185)
 - Ausnahmen:
 - „Geschäft für den, den es angeht“ bei Handgeschäft (nach hM: nur Verfügungsgeschäft)
 - Schlüsselgewalt (§ 1357)
 - Analoge Anwendung §§ 164 ff. bei „Handeln unter fremdem / falschen Namen“ ?
 - bei Fremdgeschäft für den Namensträger (zB bei Bestellung im Fernabsatz) (+)
 - bei Eigengeschäft (zB bei Bestellung im Direktkontakt)? (-)
 - **mit Vertretungsmacht**
 - Gesetzliche V-Macht (grs. Eltern für Minderjährige, § 1629; s. o.)
 - Rechtsgeschäftl. V-Macht = „Vollmacht“ vorab (§ 167 I) / sonst „Genehmigung“ (§ 177 I)
 - möglich auch „Rechtsscheinvollmacht“
 - Fälle der §§ 170 - 172 (iVm § 173) ; und analog:
 - Duldungsvollmacht (bewusstes Dulden: 1 x genügt)
 - Anscheinvollmacht (Erkennenkönnen: gewisse Dauer erforderlich)
 - Sonderfälle: Generalvollmacht, Untervollmacht, transmortale u. postmortale Vollmacht
 - Widerruflichkeit d. Vollmacht - grs. (+), bis Vornahme des Rechtsgeschäfts, §§ 168, 175, 176
- **Form der Vollmachterteilung (§ 167 II)?**
 - Formfreiheit nach § 167 II problematisch bei Formregeln mit Warnfunktion
 - Beispiel Bürgschaft (!)
 - => **Korrektur Gesetzeswortlaut (= „teleologische Reduktion“)** - BGH / hM:
Form des Hauptgeschäfts dann erforderlich bei rechtlicher Bindung (unwiderrufliche Vollmacht) oder faktischer Bindung (Vollmacht an wirtschaftlich Begünstigten)
- **Rechte des Vertragspartners bei schwebendem Geschäft:**
 - Recht zur Aufforderung (§ 177 II) (wie § 108 II)
 - Sofortige Beendigung des Schwebezustands (§ 178) (wie § 109)
- **Haftung d. Vertreters ohne Vertretungsmacht (= sog. „falsus procurator“)**
Bei Verweigerung der Genehmigung - bzw. Beendigung des Schwebezustands (s. eben)
 - Bei Kenntnis Vertreters von fehlender V-Macht: **Garantieverantwortung nach § 179 I**
 - Bei Unkenntnis: § 179 II
 - **Ausschluss Haftung:**
 - Fehlender Schutzbedarf des Vertragspartners (§ 179 III 1)
 - Schutzbedarf des Vertreters (§ 179 III 2)
 - **Analoge Anwendung des § 179:**
 - Bote ohne Botenmacht
 - Handeln unter fremdem Namen, falls Fremdgeschäft für Namensträger (s. o.)
- **Vertretung bei einseitigem Rechtsgeschäft -> §§ 174, 180 (s. u.)**

→ **Insihgeschäfte (§ 181):**

- **Arten: Selbstkontrahieren und Mehrvertretung**
- **Grundsätzlich unzulässig (wegen Interessenkollision)**
- **Ausnahmen:**
 - **Gestattung, auch nachträglich (!) -> Schwebende Unwirksamkeit**
 - **Bei Erfüllung einer Verbindlichkeit des Vertretenen (s. § 181)**
 - **Geschäft für Vertretenen rechtlich vorteilhaft (hM) Grund: keine relevante Interessenkollision => ungeschriebene Ausnahme! (*)**

(*) **Besonderheit: Wenn Vollzug eines Schenkungsversprechens rechtlich nachteilig (z.B. Versprechen zur Schenkung einer Eigentumswohnung), muss bereits das Schenkungsversprechen als „rechtlich nachteilig“ gelten im Rahmen des § 181**

Beispiel: Eltern wollen ihrem Kind M eine Eigentumswohnung „schenken“:

Problem: Formaljuristisch unproblematisch:

1. **Das schuldrechtliche Schenkungsversprechen (§ 518) wäre für sich genommen für M (mangels Verpflichtungen für M) nicht nachteilig, § 181 stünde einer Vertretung nach allg. Grundsätzen (ungeschriebene Ausnahme, s. eben) nicht entgegen**
 2. **Eigentumsübertragung würde zur Erfüllung einer Verbindlichkeit erfolgen und wäre daher von § 181 freigestellt.**
 3. **BGH/hM korrigieren das Ergebnis: Das Schenkungsversprechen der gesetzl. Vertreter an ihr Kind wird - mit Blick auf den zu erwartenden Nachteil des Verfügungsgeschäfts - doch ausnahmsweise als rechtlich nachteilig angesehen (= Abweichung von sonst praktizierter isolierter Betrachtung von Schenkungsversprechen und Übereignung bei Zuwendung nachteiliger Gegenstände durch gesetzl. Vertreter !)**
 - **Folge: Erfordernis Ergänzungspfleger nach § 1809**
- (Entsprechendes gilt für Zuwendungen seitens Verwandten in gerader Linie, z.B. Großeltern, an das Kind nach § 1629 II, 1824 Nr. 1, selbst wenn sie mit Genehmigung der Eltern erfolgt)

Stellvertretung – Fortsetzung mit Vertiefung

→ **Wissenszurechnung und Willensmängel bei Vertretung (§ 166)**

- **Fall 1:** S gibt ihr Fahrrad in Reparatur bei R. K – vertreten durch H – erwirbt das Fahrrad von R. Vertreter H kennt die wahren Eigentumsverhältnisse, K aber nicht
=> **gutgläubiger Erwerb des K am Fahrrad (§ 932) ?**
Nein! - s. § 166 I Alt. 2 (= Wissenszurechnung)
- **Fall 2:** Im Fall 1 schickt K den H zum Erwerb des Fahrrads, wissend, anders als H, von den Eigentumsverhältnissen.
=> **gutgläubiger Erwerb des K am Fahrrad (§ 932) ?**
Nein! - s. § 166 II (= auch eigenes Wissen schadet => weit auszulegen)
Entsprechendes gilt, wenn K in Kenntnis der Eigentumsverhältnisse einen zuvor erfolgten Vertragsschluss durch H (nach § 177) genehmigt
- **Fall 3:** H verspricht sich beim Ankauf eines Fahrrads für K („980 €“ st. „890 €“). Der Wert lag noch innerhalb seiner Vertretungsmacht. => **Rechtslage?**
 - . **Das Geschäft gilt für K (nach § 164)**
 - . **Willensmangel des H allerdings relevant (§ 166 I Alt. 1)**
 - . **Anfechtungsberechtigung: K (ihn treffen die Folgen des Geschäfts)!!!**
- **Fall 4:** Wie im Fall 3, der fehlerhaft erklärte Betrag lag aber außerhalb seiner Vertretungsmacht:
 - . **Das Geschäft gilt nicht für K (§ 164)**
 - . **H haftet als falsus procurator nach § 179 II mit AnfechtungsR § 119 I**
- **Fall 5:** K verspricht sich bei Erteilung der Vertretungsmacht („980 €“ st. „890 €“) hM **Direktanspruch V → K analog § 179 II → s. Skizze**



Vertiefung

Überblick

- Besonderheiten bei Dauerschuldverhältnissen
- Besonderheiten bei einseitigen Willenserklärungen
- Besonderheiten bei Verfügungen

Vertiefung

→ Besonderheiten bei Dauerschuldverhältnissen

Problem: Nichtigkeit – bei in Vollzug gesetztem Dauerschuldverhältnis

Beispiel: Anfechtung eines länger laufenden Arbeitsvertrags

Würde komplizierte Rückabwicklung erforderlich machen:

Rückzahlung allen gezahlten Lohns

Rückerstattung des Werts aller Arbeitsleistungen (s. § 818 II)

**=> An Stelle einer Anfechtung oder Nichtigkeit (ex tunc) tritt hier
Recht zur sofortigen Kündigung (ex nunc)**

= Lehre vom fehlerhaften Dauerschuldverhältnis

Ausnahmen möglich, falls Nichtigkeit wichtiger als Rückabwicklungsproblem

**Lehre nach hM nicht für Werkverträge, Mietverträge, wohl aber – mit zahlreichen
Besonderheiten - für Gesellschaftsverträge**

→ Besonderheiten bei einseitigen Willenserklärungen:

Regelungen über Bedingung und Zeitbestimmung (§§ 158-163)

**Fall: V kündigt Mietverhältnis mit M unter der Bedingung, dass ein
Verwandter ihm mitteilt, dass dieser die Wohnung benötige**

=> unerträgliche Ungewissheit!

Folge: Einseitige - empfangsbed. - Rechtsgeschäfte grundsätzl. bedingungsfeindlich !

Ausnahmen:

• **Einverständnis des Erklärungsempfängers**

• **auf Erklärungsempfänger bezogene Potestativbedingungen**

zB Kündigung unter der Bedingung, dass Erklärungsempfänger
mit seinem Fahrrad weiterhin das Treppenhaus blockiert

• **Rechtsbedingungen**

zB außerordentliche Kündigung unter der Bedingung, dass es zutrifft, dass
das Fahrrad des M über Wochen das Treppenhaus blockiert hat

• **Berechtigte Interessen des Erklärenden**

zB Eventualanfechtung (= Anfechtung unter der Bedingung, dass ungünstiger Vertrag wirksam)

zB Eventualaufrechnung (= Aufrechnung unter der Bedingung, dass Hauptforderung besteht)

= anerkannte Ausnahme zu § 388 S. 2

• **Ermächtigungen** → idR unproblematisch für den Erklärungsempfänger / Dritte - zB

Einwilligung u. Genehmigung nach §§ 107, 108

Bevollmächtigung u. Genehmigung Stellvertr. } - anders wohl falls § 108 II, 177 II

Sonstige Schwebezustände / Ungewissheiten:

§ 180 / § 111 S. 1

§ 174 / § 111 S. 2, 3

→ Besonderheiten bei *Verfügungen*:

- Definition:

Verfügung = Einwirkung auf ein bestehendes Recht: Übertragung, Aufhebung, Inhaltsänderung
Erforderlich: Geschäftsfähigkeit + Verfügungsbefugnis (Berechtigung oder Ermächtigung)

- Wichtigste Beispiele für Verfügungen:

- Eigentumsübertragung an Sachen: § 929 u. § 873
- Pfandrechtsbestellung an Sachen: §§ 1204 f. u. § 873
- Forderungsübertragung: § 398
(Abtretung sonstiger Rechte, z.B. Gesellschaftsanteile: §§ 398, 413!)
- Aufhebung eines Rechts? (+)
z.B. Dereliktion (§ 959), Verzicht auf ein Recht (= Erlass § 397) Empfangnahme einer Leistung?
„verfügungsähnlich“

- Widerruf bei gestrecktem Erwerb? (+) zB § 873 II

- Verfügungen ohne Verfügungsbefugnis? (+) Verkehrsschutzregeln! z.B. § 932, § 892, u. a.

- Verfügungsverbote:

• Gesetzliche:

- . absolute: § 134 Weitere Beispiele f. absolute Veräußerungsverbote: § 1365, §§ 80 f. InsO
- . relative: § 135 → § 136

• Rechtsgeschäftliche § 137! m. wichtigen Ausnahmen: § 399, Alt. 2 u. § 883 II

- Bedingte Verfügungen am Beispiel des Eigentumsvorbehalts nach § 449 I

- Vertiefung Abstraktionsprinzip bei Verfügungen

- Ausnahmen: Fehleridentität, Verwechslungen, Bedingungen
- „Äußere“ und „innere“ Abstraktion „Kausalgeschäft“
- Abstrakte Verbindlichkeiten? → § 780! => § 812 II u. § 821